

Vermittlungsstelle (Stempel)

Name:

Datum:

Informationen und Fragen zur Aufnahme eines Kindes mit körperlichen Beeinträchtigungen

Sie überlegen sich, ein Kind, das aufgrund einer Behinderung oder Krankheit körperlich beeinträchtigt ist, aufzunehmen. Diese Kinder brauchen häufig zusätzlich eine erhöhte pflegerische Betreuung.

Die folgenden Fragen greifen wesentliche Aspekte von körperlichen Einschränkungen auf. Sie dienen der Konkretisierung Ihrer Aufnahmebereitschaft.

Bitte füllen Sie die Fragen getrennt oder gemeinsam mit Ihrem Partner aus. Sie können durchaus unterschiedliche Auffassungen haben und jeder einen Fragebogen ausfüllen sowie Beiblätter benutzen, wenn die Zeilen nicht ausreichen.

Falls Ihnen eine Frage unklar bleibt oder Sie mehr dazu erfahren wollen, können Sie dies mit der Fachkraft der Vermittlungsstelle besprechen.

Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, lassen Sie diese offen. Die Fachkraft wird im Gespräch mit Ihnen darauf zurückkommen.

Wie Sie sicher wissen, gibt es sehr unterschiedliche Formen von Körperbehinderungen. Jede kann dabei unterschiedliche Konsequenzen für Sie, Ihre Familie und das Kind bedeuten. Jede Familie muss daher für sich speziell entscheiden, zu welchem Kind und mit welcher Behinderung sie „ja“ sagen kann.

Bei der Beantwortung der Fragen gibt es somit kein „richtig“ oder „falsch“, sondern nur Ihren persönlichen Standpunkt.

Wie bereits im Fragebogen für Pflege- und Adoptionsbewerber angegeben, unterliegt auch dieser Informations- und Fragebogen dem Datenschutz, wird vertraulich behandelt und ausschließlich für die Vermittlungstätigkeit verwendet (§§ 7 und 9d AdVermiG bzw. §§ 61 ff SGB VIII).

Für die persönliche Beratung ist es wichtig, Ihre individuelle Ausgangssituation zu erfahren, z. B. Erwartungen an ein Kind oder eventuell bereits vorhandene Erfahrungen (I. Teil). Damit werden auch Ihre Aufnahmebereitschaft oder entsprechende Grenzen verständlicher, wenn später für ein konkretes Kind eine Familie gesucht wird (Gesichtspunkte des II. Teils). Bei einer Vermittlung ist zudem die mögliche Reaktion des sozialen Umfelds (III. Teil) zu beachten.

Teil I

Die folgenden Fragen betreffen Ihre Erfahrungen mit Kindern, die aufgrund einer Behinderung oder Krankheit eine körperliche Beeinträchtigung haben.

1. Kennen Sie Kinder oder Erwachsene, die eine körperliche Einschränkung haben und um welche Beeinträchtigung handelt es sich dabei?

2. Haben Sie Kontakte zu Familien, die ein körperlich beeinträchtigtes oder krankes Kind haben und wie sehen diese Kontakte aus?

3. Kennen Sie Kinder oder Personen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung auch einer besonderen Pflege bedürfen? Wie sieht diese Pflege aus?

4. Wenn Sie an Kontakte mit Kindern oder Personen denken, die einer besonderen Pflege bedürften, was hat Sie dabei besonders belastet?

5. Was hat Ihnen im Umgang mit diesen Menschen besonders geholfen?

Jede/r kann einen anderen Grund haben, ein körperlich beeinträchtigttes Kind aufnehmen zu wollen. Die folgende Frage betrifft Ihre persönliche Motivation.

6. Warum überlegen Sie, ein körperlich beeinträchtigttes Kind aufzunehmen?

Teil II

Es gibt verschiedene körperliche Beeinträchtigungen bzw. Krankheiten. Bitte überlegen Sie, wo Sie jeweils die Grenze Ihrer Belastbarkeit sehen.

7. Manche Behinderungen sind sehr auffällig z. B. Verbrennungen im Gesicht oder eine Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte („Wolfsrachen“). Kinder fallen durch solche Behinderungen immer wieder auf und können abgelehnt werden. Wo sehen Sie die Grenze Ihrer Belastbarkeit?

8. Wie stehen Sie zur Aufnahme eines Kindes mit einer Gehbehinderung, das z. B. nur mit einer Gehhilfe laufen oder sich nur sehr langsam selbstständig fortbewegen kann?

9. Manche Kinder haben eine Kombination von Behinderungen (z. B. seh- und gehbehindert). Inwieweit können Sie sich die Aufnahme eines mehrfachbehinderten Kindes vorstellen?

10. Bei Kindern mit verminderter Hörfähigkeit ist teilweise auch die Sprache mit beeinträchtigt. Welche Grenzen sehen Sie bezüglich der Aufnahme eines hörgeschädigten Kindes?

11. Wären Sie und Ihre Familie bereit, ein taubes Kind aufzunehmen?

12. Inwieweit können Sie sich vorstellen, ein Kind mit eingeschränkter Sehfähigkeit aufzunehmen, dem trotz aller augenärztlichen Maßnahmen lediglich ein Restsehvermögen bleibt?

13. Wären Sie bereit ein blindes Kind aufzunehmen?

Manche Krankheiten oder geistige Beeinträchtigungen erfordern eine besondere häusliche Pflege und werden Sie in diesem Bereich zusätzlich fordern.

14. Inwieweit können Sie sich die Aufnahme eines Kindes vorstellen, bei dem Sie auch die medizinische Pflege (z.B. Umgang mit Luftröhrenschnitt oder Magensonde) übernehmen müssten?

15. Unter welchen Bedingungen wäre es für Sie vorstellbar, ein Kind aufzunehmen, das aufgrund einer Krankheit (z. B. Neurodermitis, Glasknochen) einen speziellen Pflegeaufwand hat?

16. Wo sehen Sie die Grenze Ihrer Aufnahmebereitschaft, wenn ein Kind an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Hepatitis, HIV) leidet und von Ihnen besondere Vorkehrungen gefordert werden?

17. Manche Kinder haben aufgrund ihrer Behinderung oder Krankheit eine verkürzte Lebenserwartung. Trauen Sie sich zu, ein Kind beim Sterben zu begleiten?

18. Inwiefern wären Sie bereit ein Kind aufzunehmen, das aufgrund seiner Behinderung oder Krankheit im Alltag nur wenig Selbstständigkeit entwickeln kann (z. B. nicht allein zur Toilette gehen) und ständig auf Ihre pflegerische Hilfe angewiesen ist?

19. Manche Behinderungen oder Krankheiten schränken ein Kind sehr in seiner körperlichen Leistungsfähigkeit ein. Diese Kinder können z. B. keine sportlichen Aktivitäten ausüben. Inwieweit können Sie sich ein Leben mit solch einem Kind vorstellen?

Ein wesentlicher Aspekt bei körperlichen Beeinträchtigungen sind die Möglichkeiten der Förderung und Behandlung.

20. Schildern Sie bitte, wie konkret die Behinderung und Behandlung eines Kindes bereits bekannt sein muss, um sich dessen Aufnahme vorstellen zu können.

21. Wie wichtig ist es Ihnen, dass eine Behinderung des Kindes in absehbarer Zeit behebbar ist?

22. Inwieweit können Sie sich die Aufnahme eines Kindes vorstellen, bei dem die Erfolgsaussichten von Behandlungen/Operationen noch sehr unklar sind?

23. Viele körperliche Beeinträchtigungen benötigen zur Behandlung medizinische Eingriffe und längere Krankenhausaufenthalte. Inwieweit können Sie sich auch zeitlich die Begleitung dieser Maßnahmen vorstellen?

24. Für manche Kinder ist es notwendig, dass Sie selbst bestimmte Fertigkeiten erlernen (z. B. Blindenschrift, Gebärdensprache, Krankengymnastik oder den Umgang mit medizinischen Geräten). Was können Sie sich vorstellen?

25. Welcher zeitliche, räumliche und familiäre Aufwand für notwendige Therapien ist für Sie organisier- und leistbar (z. B. tägliche Gymnastik mit dem Kind, Fahrten zu Ärzten, usw.)?

26. Manche Therapiemaßnahmen müssen in regelmäßigen Abständen und sogar zum Teil während der Nacht geleistet werden. Wer wird vorrangig in Ihrer Familie eine extrem intensive Pflege übernehmen? Wo sehen Sie Ihre Grenzen?

27. Viele notwendige Untersuchungen oder Therapien sind für das Kind unangenehm, zum Teil sogar schmerzvoll. Meinen Sie die Kraft zu haben, auf Dauer Therapien mit dem Kind durchzuführen, auch wenn es schreit und sich dagegen wehrt?

Die Aufnahme eines körperlich beeinträchtigten Kindes kann auch rein praktische Anforderungen an Sie stellen.

28. Ist es von Ihren räumlichen Verhältnissen her möglich, ein körperbehindertes Kind aufzunehmen oder wäre es möglich, in Ihrer Wohnung bauliche Veränderungen durchzuführen?

Teil III

Nicht nur Sie als zukünftige Eltern und das Kind sind bei einer Vermittlung betroffen. Die Erfahrungen zeigen, dass Verwandte oder Nachbarn häufig „in Familien hineinreden“ und Sie ansprechen werden.

29. Haben Sie mit Anderen über Ihren Wunsch, ein Kind mit einer körperlichen Beeinträchtigung aufnehmen zu wollen, bereits gesprochen? Über welche Reaktionen haben Sie sich dabei am meisten gefreut oder geärgert?

30. Von wem aus Ihrem sozialen Umfeld hoffen Sie am meisten Unterstützung und Entlastung bei der Betreuung des Kindes zu bekommen?

31. Wo glauben Sie, sind die Grenzen Ihrer Belastbarkeit erreicht, wenn Sie z. B. immer auf das Kind angesprochen werden, Ihre Freunde sich zurückziehen oder Sie und Ihre Familie angefeindet werden?

32. Wie glauben Sie, ein Kind ausreichend stärken zu können, um mit Hänseleien oder Ablehnung zurechtzukommen?

33. Für Familien mit Körperbehinderten und chronisch Kranken gibt es viele verschiedene Gruppen, Institutionen, etc., die beratend und unterstützend zur Seite stehen (z. B. finanzielle Hilfen, Frühförderangebote, Gruppenangebote).

Stehen Sie bereits mit solchen Gruppen in Verbindung oder benötigen Sie dazu noch nähere Informationen?

Wir danken Ihnen für die Beantwortung der zum Teil nicht leichten Fragen.

Fall sich Ihre Aufnahmebereitschaft (später) verändert, besteht jederzeit die Möglichkeit, diesen Informations- und Fragebogen neu auszufüllen oder mit Zusatzblättern zu ergänzen.